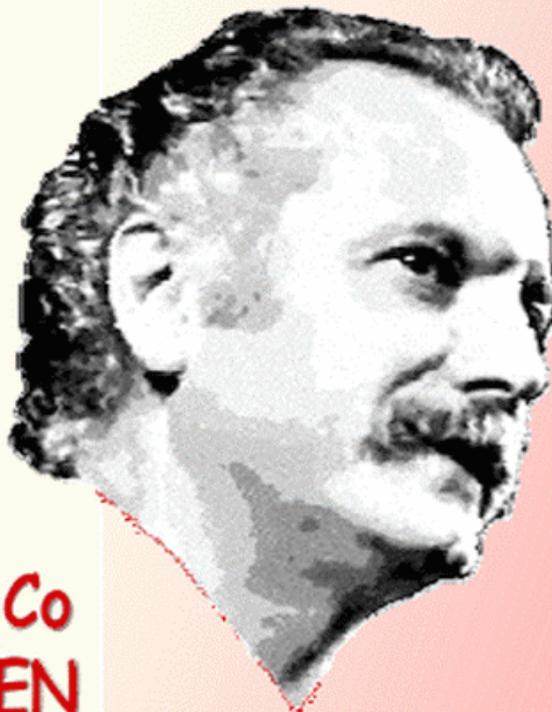


Text- und Programmheft

2€

# DIE ÜBLICHEN VERDÄCHTIGEN

*... das  
Leben  
reißt  
uns mit  
sich ...*



**BRASSENS & Co  
zum ANFASSEN**

Leo Kowald, Karmelita Gaertig und Dennis Seigerschmidt  
laden zu französischen Chansons in deutscher Sprache am

**Samstag, 19. März 2016, 20<sup>15</sup>**

ins

**LA|LOK**  
LIBRE

Eintritt: 5,- Euro  
Erwerbslose: 2,-

GELSENKIRCHEN-SCHALKE  
Dresdener Str. / Ecke Grillastr.



in Zusammenarbeit mit dem SJD „Die Falken“ OV GE-Schalke  
V.i.S.d.P.: AESSÄNGEREI & BRASSENERIE Leo Kowald, Klapheckenhof 2, 45683 Gelsenkirchen

[leo.karmelita.de](http://leo.karmelita.de)n<sub>nis</sub>

# Programm vom 19.3.2016

1. **Das Rendezvous** (*Brassens*) 4
2. **Mitternacht im Regen** (*Nougaro*) 3
3. **Der Paraplü** (*Brassens*) 3
4. **Mèci bon Dié** (*trad.*) 4
5. **Armer Martin** (*Brassens*) 3
6. **Carcassonne** (*Nadaud*) 3
  
7. **Sterben für Ideen?** (*Brassens*) 5
8. **Verehrter Präsident** (*Vian*) 3
9. **Das wilde Kraut** (*Brassens*) 3
10. **Fernande** (*Brassens*) 4
11. **Zuhause im Klapheckenhof** (*Brassens*) 4
12. **Sage Nein!...** (*Wecker*) 2
  
13. **Das rote Plakat** (*Aragon/Ferré*) 5
14. **Der kleine verlorene Ball** (*Nyel/Verlor*) 4
15. **Wie gestern** (*Brassens*) 3
16. **95 Prozent** (*Brassens*) 3
17. **Saturn** (*Brassens*) 3
18. **Der gute Gatte** (*Brassens*) 3
  
19. **Liebende auf öffentlichen Bänken** (*Brassens*) 4
20. **Glückliche Liebe gibt es nicht** (*Aragon/Brassens*) 3
21. **Des einen Freund des andern Feind** (*Kowald/Berger*) 3
22. **Canzone del Pescatore** (*trad.*) 3
23. **Youkali** (*Fernay/Weill*) 5
24. **Lied für den Ausländer** (*Brassens*) 4
  
- z1 **Im Ruhrgebiet** (*Barbara*) 3
- z2 **Freunde, die gehn vor!** (*Brassens*) 2

## Mitwirkende

**Karmelita Gaertig:** Gesang, Perkussion, Melodika

**Leo Kowald:** Gesang, Gitarre, Laute, Moderation

**Dennis Seigerschmidt:** Bass, Ukulele

Nachdichtungen 1-5, 7-11, 13-20 und 24-z2: **Leobald Loewe**, 6 und 23: **Leo Kowald**

# Teil 1

## 1. Das Rendezvous Brassens 1952, C (Git.c3) Intro Leo

Z: *Monseigneur l'astre solaire*  
*Comm' je n'admire pas beaucoup*  
*M'enlève son feu, oui mais,*  
*d'son feu, moi j'm'en fous*  
*j'ai rendez-vous avec vous!*  
*La lumière que je préfère*  
*C'est celle de vos yeux jaloux*  
*Tout le reste m'indiffère*  
*j'ai rendez-vous avec vous!*

Z: **Wenn ich dem Sonnen-Gebierter**  
meine Verehrung verwehrt  
und er sein Licht mir nimmt  
stört's mich heut' nicht sehr,  
weil ich mich so auf Euch freu!  
**Das Leuchten, das ich präferiere,**  
**funkelt aus Eurem Gesicht**  
und alles andre ist mir einerlei,  
weil ich mich so auf Euch freu!

L: **Und wenn ich meinem Vermieter**  
sein Mobiliar demolier'  
und er mir kündigt  
nehme ich's heut' nicht schwer, Z: **weil...**  
**Die Bleibe, die ich präferiere,**  
**ist Euer raschelder Rock**  
und alles andre ist mir einerlei...

K: **Wenn ich der Frau Gastronomin**  
nicht meine Schulden bezahl'  
und sie mich 'rausschmeißt  
dann ist mir das egal, Z: **weil...**  
**Der Imbiss, den ich präferiere,**  
**ist Euer zartes Genick** L: **AUTSCH!**  
und alles andre ist mir einerlei...

Z: **Die Majestät der Finanzen,**  
wenn ich nicht tu', was sie möchte  
und sie ihr Geld behält  
ihr Gold brauch' ich nicht, **weil...**  
**Der Reichtum, den ich präferiere,**  
**ist Euer feuriges Herz \***  
und alles andre ist mir einerlei, weil...

## 2. Mitternacht im Regen Nougaro 1988 Em (Git.c0), Intro Leo 1 Zeile

Em7 Hm74 Em7 Hm74; Em7... ; Em7... ; Em7 Hm74 Em7 /; G D Em7 /; C97 / H97 /;  
Em7 Hm74 Em7 Hm74; Em7 Hm74 Em7 /; Em7 / / /; Hm74 / / /; Em7 Hm74 Em7 Hm74;

Z: *La pluie fait des claquettes*  
*Sur le trottoir à minuit*  
*Parfois, je m'y arrête,*  
*Je l'admire, j'applaudis*  
*Je suis son chapeau claqué,*  
*Son queue-de-pie vertical,*  
*Son sourire de nacre*  
*Sa peinture de cristal*  
  
*Bi bi bi bi bip bip, bi bi bi bi bip - la pluie*

Z: **Der Regen klackert auf die**  
Platten, mitten in der Nacht,  
zuweilen klatsch' ich Beifall  
vor Bewund'rung, was er macht,  
**ich folge seinem Klapphut,**  
seinem vertikalen Frack  
und seinem Perlmutterlächeln,  
seinen Steppschuh'n - in Lack.

Z: **Bi bi bi bi bip bip,** bi bi bi bi bip, bei Nacht.

L: **So süß wie die Marlene,**  
so gerissen wie Dietrich,  
verprasst sie meinen Sparstrumpf,  
ob ich reich bin oder nicht.  
**Ich nehm's auf meine Mütze**  
**bis sie flüstert:**

K: **"Willst du mein's"**  
L: **und mich in einer Pfütze**  
küsst inversen Sonnenscheins.

Z: **Bi bi bi bi bip bip,** bi bi bi bi bip, bei Nacht.

K: **Mit ihm lass' ich mich treiben**  
auf dem Diamantenfluss  
und folg' ihm in die Kana-  
lisationen, wenn's sein muss,  
**bis auf die Fensterscheiben**  
eines Dichters, eingenickt,  
die Schläfe auf den Zeilen  
eines feindlichen Gedichts.

Z: **Bi bi bi bi bip bip,** bi bi bi bi bip, bei Nacht.

Z: **Mit auf so feuchten Kneipen-**  
touren ausgeleertem Saft  
verliert bei unserm Freuden-  
tanz der Regen seine Kraft.

L: **Ich sag': "Es ist nun Zeit,**  
dass wir uns trennen, mach' es gut!  
Hallo - na, warum weinst Du?"

K: **„Weil ich lieb' Dich, Du Idiot!“**

Z: **Bi bi bi bi bip bip ...** bei Nacht.

### 3. Der Rettungs-Paraplü Brassens 1952 A (Git.c0) Intro Leo

**K:** **Es goss in Strömen auf die Platten**  
und ich ging schirmlos auf der 'Rü', \*  
ich wurde nass, er aber hatte  
'nen ausgeborgten Paraplü.

**L:** **Ich flog herbei, um sie zu retten**  
und bot beherzt mein Schirmchen an,  
sie strich das Nass aus ihrem netten  
Gesichtchen und sie sagte: "Gern!".

**Z:** **Für ein Regenschirm-Stück...**  
'n bisschen himmlisches Glück,

**L:** **wie ein Engel sah sie für mich aus,**

**Z:** 'n bisschen himmlisches Glück  
für ein Regenschirm-Stück,

**K:** **das war kein schlechter Tausch**

**L:** **für mich!**

**K:** **Auf unserm Weg hörten wir beide**  
die Regentropfen trommeln sacht,  
auf seinem Schirm klang ihre Weise  
so schön, wie's nur der Himmel macht.

**L:** **Ich wünschte mir, still für Momente,**  
dass eine Sintflut niedergeht,  
damit ich sie beschirmen könnte  
noch vierzig Tage, früh bis spät.

**Z:** **Un p'tit coin d'parapluie,**  
**contr' un coin d'paradis.**

**L:** **Elle avait quelque chose d'un ange.**

**Z:** **Un p'tit coin d'paradis,**  
**contr' un coin d'parapluie.**

**K:** **Il n'perdait pas au change,**

**L:** **pard!**

**K:** **'s ist leider so mit allen Wegen,**  
sie führen irgendwann wo hin,  
so stieß auch diese Straße gegen  
den harten Rand der Fantasien.

**L:** **Sie musste mich folglich verlassen**  
nach einem großen „Dankeschön!“,  
Ich sah sie froh in mein Vergessen  
bald immer kleiner werdend, geh'n.

**Z:** **Für ein Regenschirm-Stück...**

*Ein Volkslied um 1900 aus Haiti, dem ärmsten Land Amerikas:*

### 4. Meci bon Dié Volklid aus Haiti Am9 (Git.c0 offen 5. Bund) Intro Leo

**Am9**

|| : Mèci bon Dié - Gadé **tout ça** la nati poté pou nous.

**Am9**

**Em**

Mèci bon Dié - Gadé **couman** la mizè fini pou nous. : ||

**Am9**

**Em**

**Am9**

**Em**

**La pli tombé,** - Mai poussé, Toute ti moun' qui grand gout pralé mangé.

**Am Em Am -**

**Am Em Am -**

An nous dansé **Congo**, An nous dansé **Mambo**,

**Am9**

Papa bon Dié di nan ciel – la mizè fini pou nous.

la mizé fini pou nous – la mizé fini pou nous – mizé ya fini – pou nous (Schluss)

**Am6 / / / , Ab° / / / , Am6 / / / , Ab° / / / ,**

**Gb° / / / , Ab° / / / ,**

**Gb° / / / , F° / / / ,**

**Am6 / Ab° / ,**

**Am6 / Ab° / ,**

**Am6 / H° / ,**

**C° / H° / ,**

**C° / H° /**

**Vielen Dank, Lieber Gott, sieh, was die Natur uns alles beschert hat  
Vielen Dank, Lieber Gott, sieh, wie unsere Not beendet wurde.**

*Der Regen fiel, der Mais wuchs,  
und alle hungrigen Kinder haben genug zu essen,  
Kommt, tanzen wir Congo und tanzen wir Mambo,  
der liebe Gott im Himmel hat gesagt,  
dass unsere Not nun vorbei ist.*

**Am6 / / / , Ab° / / / , Gb° / / / , F° / / / , Am9 / / / Am9 / / /**

**Am9**

|| : Mèci bon Dié - Gadé **tout ça** la nati poté pou nous... (s.o.)

## 5. Armer Martin Brassens 1954 geschr. 1943 in Basdorf Am (Git.c0) 1-2-3-4

**K: Mit einem Spaten auf der Schulter**

mit einer süßen Melodei

L: (*Melodie gepfiffen*)

K: mit einem großen Mut im Herzen  
ging er aufs Feld zur Plackerei

Z: **Armer Martin, arbeite weiter  
grabe die Erde, grabe die Zeit!**

L: **Bei jedem Wetter schufteten, graben**  
vom Morgenrot bis an die Nacht

K: vom Morgenrot bis an die Nacht

L: um für sein Leben Brot zu haben  
so hat er jeden Tag verbracht

Z: ***Pauvre Martin, pauvre misère  
creuse la terre, creuse le temps !***

K: **Und ohne je in seinen Zügen**

Ärger zu zeigen oder Neid

L: Ärger zu zeigen oder Neid

K: ging er das Land der Andern pflügen  
Morgen für Morgen, jederzeit

Z: **Armer Martin, arbeite weiter  
grabe die Erde, grabe die Zeit!**

L: **Und als der Tod ihm gab ein Zeichen**  
das soll das letzte Tagwerk sein

K: das soll das letzte Tagwerk sein

L: grub er sein Grab, um zu verschwinden  
selber rasch in die Erde ein

Z: ***Pauvre Martin, pauvre misère  
creuse la terre, creuse le temps !***

K: **Er grub sein Grab, um zu verschwinden**  
selber rasch in die Erde ein

L: selber rasch in die Erde ein

K: und um die Andern nicht zu stören  
legte er wortlos sich hinein

Z: **Armer Martin, ruhe in Frieden  
schlaf in der Erde, schlaf in der Zeit!**

## 6. Carcassonne Nadaud 1890

**C (c3)**

**1-2-3-4**

**C I, C I, D7 G7; C I, C I, D7 G7; A I, A I, F G7, C I; A I, A I, D7 G7, C I;**

**"Bin fünfundsechzig, werde alt,**  
geschafft hab' ich mein ganzes Leben  
und hatte nie Gelegenheit,  
mich den Begierden hinzugeben,  
**es kann hier unten auf der Welt**  
nicht nur um jedermanns Glück gehen,  
und dass mein Wunschtraum sich erfüllt,  
nur einmal Carcassonn' zu sehen!"

[ **"Man kann die Stadt im Norden sehen**  
oben von den blauen Bergen,  
man müsste sieben Meilen gehen,  
um die Höhen zu besteigen  
**danach den gleichen Weg zurück,**  
ach, wenn sie reiften, meinen Trauben,  
komm' vor der Lese hier nicht weg  
kann Carcassonn' mir nicht erlauben"! ]

**"An allen Wochentagen könnte**  
man so wie an Feiertagen  
dort auf den Plätzen Leute seh'n, die  
neue weiße Kleider tragen,  
**und Türme wären kaum zu zählen,**  
hoch wie der von Babylonne,  
ein'n Bischof und zwei Generäle,  
heißt es, gäb's in Carcassonne!"

**„Der Herr Vikar hat drei mal recht,**  
dass allzu anspruchsvoll wir wären,  
hat uns gepredigt, das wär' schlecht  
und würde ins Verderben führen,  
**wenn ich noch vor dem Jahresende**  
dennoch ein paar Tage fände,  
mein Gott, wie glücklich stürb' ich, wenn  
ich Carcassonn' noch sehen könnte!"

**"Oh Herr, oh Herr, seid mir nicht bö's,**  
wenn mein Begehren Euch **erzürnt** hat,  
der Mensch schaut über sich hinaus,  
im Alter wie schon in der Kindheit,  
**mein Sohn Manuel und meine Frau \***  
Marie, die reisten bis Narbonne,  
mein Patenkind sah Perpignan  
und ich komm' nicht nach Carcassonne!"

**So sang ein Bauer bei Limoux \*\***  
mit von der Arbeit krummen Knochen,  
ich sprach zu ihm: "Mein Freund, hör zu,  
wir werden diese Reise machen."  
**Wir brachen auf am nächsten Tag,**  
- ich hoff', der Herr wird's ihm vergeben -  
|: **er starb auf halbem Weg - nie sah  
er Carcassonn' in seinem Leben. :|**

## 7. Sterben für Ideen Brassens 1972 Hm (Git.c2) 1-2-3-4

**Sterben für die Ideen**, die Idee ist ausgezeichnet,  
ich büßte ohne sie beinah' mein Leben ein,  
denn jene, die sich den Gedanken angeeignet,  
die stürzten nach dem Tode brüllend auf mich ein.

**Ich und mein Spottgesang**, wir schlossen uns gemeinsam  
der überwältigenden Mehrheit reuig an,  
mit einem winzig kleinen Vorbehalt daran:  
Wir sterben für Ideen, na schön, aber la-hangsam,  
na schön, aber ga-hanz la-ha-hangsam!

**Die wir das Dasein hier** nicht für gefährlich halten  
spazieren ganz entspannt zum Ausgang dieser Welt,  
wer sich nach vorne drängt, muss oft den Kopf hinhalten  
für Werte, deren Kurs gleich morgen wieder fällt.

**Es muss schon bitter sein**, aus einem süßen Tagtraum  
am Ende aufgewacht sich selbst einzugesteh'n,  
man hatte sich verrannt mit falschen Theorien:  
Wir sterben für Ideen...

**Goldmundige Hierarchen**, die fürs Martyrium werben,  
die sterben gerne spät, was ihre Jünger freut:  
"Gelobt sei die Idee, für die Idee zu sterben!"  
so ist ihr Lebensgrund, drum lassen sie sich Zeit.  
**Hoch über jedem Lager** thront ein Weiser einsam,  
der bald Methusalem an Jahren überragt,  
ich zieh' den Schluss daraus, dass der sich heimlich sagt:  
**Ich sterbe** für Ideen...

**Heut' werden die Ideen**, die Opfern Ruhm verheißen,  
von Sekten aller Art am Fließband produziert,  
dass sich ein Neuling fragt - bereit, sich zu zerreißen,  
für welche der Ideen er bitteschön krepitiert,  
**und weil sie sich** auf diese Weise immer gleich sah'n,  
so kommt ein kluger Mensch den Gräbern nicht zu nah',  
wenn er sie dort die großen Fahnen hissen sah:  
Wir sterben für Ideen...

**Und soll man etwa aus** Massakern Hoffnung schöpfen,  
mit denen alles sich für immer lösen ließ?  
Nach all' den "Großen Tagen", all' den gefall'nen Köpfen  
lebten wir lange schon im Erdenparadies.  
**Die gold'ne Zeit** wird immer nur vertagt, wie seltsam...  
und ihre Götter haben Durst auf frisches Blut,  
und das bedeutet Tod und täglich neuen Tod:  
Wir sterben für Ideen...

**Ihr heil'gen Krieger, vor!** Stürmt in die Feuerzonen  
und sterbt zuerst, ihr werdet drüben schon vermisst!  
Könnt ihr, ich fleh' euch an, dabei die Andern schonen,  
für die ihr Leben fast der einz'ge Luxus ist?

**Denn der Gevatter** ist alleine schon sehr wachsam,  
er braucht auch niemanden, der ihm die Sense schwingt.  
Schluss mit dem Totentanz, der um die Galgen springt!  
Wir sterben für Ideen, na schön, aber la-hangsam,  
|: na schön, aber ga-hanz la-ha-hangsam! :| 3x

## 8. Verehrter Präsident Vian 1954 C (Git.c3) 1-2-3-4

1.  
**Verehrter Präsident,**  
vielleicht seid Ihr in Eile,  
doch leset diese Zeile  
mit der mein Brief beginnt:

**Mir werden da gebracht**  
die Militärpapiere,  
dass in den Krieg marschiere  
ich noch vor Mittwoch Nacht.

**Herr Präsident, ich bin**  
gewiss nicht Mensch geworden  
um Menschen zu ermorden.  
das macht doch keinen Sinn.

**Ich will nicht provozier'n,**  
wenn ich ganz offen sage:  
Der Krieg kommt nicht in Frage,  
ich werde desertier'n!

2.  
**All' meine Brüder sind**  
gerannt in ihr Verderben,  
ich sah den Vater sterben  
es weinte auch mein Kind.

**Die Mutter trug so schwer,**  
sie ist mit ihren Sorgen  
im Krieg verrückt geworden,  
nun leidet sie nicht mehr.

**Als ich gefangen war**  
sind sie ins Haus gekommen  
und haben mir genommen,  
die meine Liebe war.

**Früh, wenn die Hähne krähn**  
will ich mein Bündel schnüren,  
ein neues Leben führen  
und auf die Straße geh'n.

3.  
**Dann zieh' ich ohne Ruh'**  
vom Norden in den Osten,  
vom Süden in den Westen  
und schrei den Leuten zu:

**" Verweigert den Befehl,**  
*kämpft nicht in ihren Kriegen,*  
*glaubt niemals ihren Lügen,*  
*der Frieden wär' ihr Ziel! "*

**Ihr schwört im Parlament,**  
man müsse Blut vergießen,  
so lasset Eures fließen,  
verehrter Präsident!

**Jagt Ihr die Polizei**  
mir nach, so lasst sie grüßen,  
sie könne auf mich schießen  
weil ich gefährlich sei!

## 9. Das wilde Kraut Brassens 1954 C (Git.c3) Intro: Marseillaise

**Wenn mich der Tag des Ruhmes weckt,**  
da all' die Andern sind verreckt,  
steh' ich allein' mit meiner Schand',  
dass ich den Heldentod nicht fand.

**Ich bin ein wildes Kraut\*,**  
brave Leut', brave Leut',  
bin das, was man nicht wiederkaut  
und nicht zu **Känzen** bindet,  
**der Tod mähte die Andern,**  
brave Leut', brave Leut',  
**dass er mich übersehn**  
**hat,** ist verwerflich aber schön.

|: La la la la la la la la :|  
|: Himmel, warum stört's Euch denn so,  
**wenn ich ein bisschen lebe froh! :|**

**Die herzensgute Straßenmaid**  
verleiht mir bei Gelegenheit  
heimlichste Spitzen ihrer Haut,  
die sie sonst keinem anvertraut!

**Ich bin ein wildes Kraut\*,**  
brave Leut', brave Leut',  
bin das, was man nicht wiederkaut  
und nicht zu **Sträußen** bindet,

**die Andern müssen zahlen,**  
brave Leut' brave Leut',  
**dass sie sich mir so hin-**  
**gibt,** ist verwerflich aber schön.

|: La la la la la la la la :|  
|: Himmel, warum stört's Euch denn so,  
**wenn sie mich liebt nur einfach so? :|**

**Der Mensch, so sagt man, lebe brav**  
in seiner Herde wie ein Schaf,  
da möcht' ich lieber ganz allein  
nicht auf dem rechten Wege sein!

**Ich bin ein wildes Kraut\*,**  
brave Leut', brave Leut',  
bin das, was man nicht wiederkaut  
und nicht zu **Garben** bindet.  
**Ich bin ein wildes Kraut\***  
brave Leut', brave Leut',  
**gedeih in Libertät**  
**auf Wegen, die man selten geht.**

|: La la la la la la la la :|  
|: Himmel, warum stört's Euch denn so,  
**wenn ich ein bisschen lebe froh? :|**

## 10. Fernande Brassens 1972 G (Git.c0) Intro Leo

Der Originaltext "Quand je pense à Fernande - je bande, je bande - quand j'pense à Félicie - je bande aussi" spielt offenbar auf das Lied "Félicie aussi" des bekannten Schauspielers Fernandel von 1939 an. Nur aus Jux und Alberei? Und "Quand j'pense à Léonore" ist eine Anspielung auf die französische Ehrenlegion; denn so nennt sich offiziell eine ihrer Institutionen, der "Fonds de la Légion d'Honneur aux archives nationales". So etwas kann man leider unmöglich übersetzen!

**Mir wurde die Manie der alten Knaben zur Gewohnheit,**  
mir mein Alleinsein aufzuhell'n  
mit Stellen aus diesem Choral:

**Denke ich an Fernande,**  
ist er mir im Stande,  
denk' ich an Annabel'  
steht er mir schnell.  
Denke ich an die Frieda,  
**mon Dieu,** steht er schon wieder,  
doch denk' ich an Odile,  
geht leider nicht mehr viel,  
die Latte steht Papa  
nicht auf Kommando **da!**

**Wer kennt das Männer-  
madrigal, nicht, den virilen Kanon,**  
der aus den Wärterhäuschen schallt vom  
wackeren Wachpersonal? *Quand je pense ...*

*Quand je pense  
à Fernande  
Je bande,  
je bande,  
Quand j'pense  
à Félicie  
Je bande aussi.  
Quand j'pense  
à Léonore  
Mon dieu je  
bande encore.  
Mais quand  
j'pense à Lulu,  
là je ne  
bande plus  
La bandaison  
papa Ça n'se  
commande pas.*

**Um sich die Langeweile aus**  
dem Alltag zu vertreiben  
poliert der Leuchtturmwärter seine  
Lampe und jodelt hinaus: **Denke ...**

**Wenn er ein wenig traurig ist**  
nach seiner Abendandacht,  
dann zölibriert die ganze Nacht  
auf Knien der Seminarist: *Quand ...*

**Bin ich zum Ehrenmal marschiert**  
die Treue zu bekunden,  
hab' unter Tränen ich den unbe-  
kannten Soldaten gehört: **Denke...**

**Und unseren einsamen Herr'n**  
**möcht'** ich zum Schluss anbieten,  
sie sollten dies' heilsame Liedchen  
zur Nationalhymne kür'n: **Denke...**

## 11. Zuhause im Klapheckenhof Brassens 1952 Hm (Git.c2) 1-2-3-4

**Zuhause im Klapheckenhof**  
hab' ich 'n ziemlich schlechten Ruf,  
ich halt' den Mund und müh' mich sehr  
aber ich gelt' als, weiß nicht, wer!  
**Ach, ich tu' doch niemandem 'was zu Leide,**  
alldieweil ich auf meinem Holzweg bleibe,  
aber die Leute **mögen nicht die,**  
**die andre Wege geh'n als sie,**  
nein die Leute mögen nicht die,  
die andre Wege geh'n als sie,  
**über mich reden alle schlecht,**  
**außer die Stummen** - natürlich nicht!

**Spielt der FC Schalke, bleib'**  
ich schön im Bett bei meinem Weib,  
kommt von draußen Torgeschrei,  
geht mir das glatt am Arsch vorbei!  
**Ach, ich bin doch nicht schon ein Volksverräter**  
nur weil ich nicht mitjuble beim Elfmeter,  
aber die Leute **mögen nicht die,**  
**die andre Spiele spiel'n als sie,**  
nein die Leute mögen nicht die,  
die andre Spiele spiel'n als sie,  
**mit Fingern zeigen sie auf mich,**  
**die Amputierten** - natürlich nicht!

**Hör' ich 'n Altbekannten, der**  
zieht über Asylanten her,  
misch' ich mich ein, bin nicht mehr still,  
weil ich den Mist nicht hören will!  
**Ach, ich tret' doch niemandem auf die Füße,**  
nur weil ich den Ärmsten mich nicht verschließe,  
aber die Leute **mögen es nicht,**  
**wenn man nicht ihre Sprache spricht,**  
nein, die Leute mögen es nicht,  
wenn man nicht ihre Sprache spricht,  
**Sie alle stürzen sich auf mich,**  
**außer die Krüppel** - natürlich nicht!

**Ich muss kein Zukunftsforscher sein**  
um euch mein Los zu prophezei'n:  
Finden sie 'nen festen Strick,  
schlingen sie den um mein Genick!  
**Ach, ich mach doch niemandem je Probleme,**  
nur weil ich die Wege nach Rom nicht nehme,  
aber die Leute **mögen nicht die,**  
**die andre Wege geh'n als sie,**  
nein, die Leute mögen nicht die,  
die andre Wege geh'n als sie,  
**alle schau'n zu, wenn man mich hängt,**  
**außer die Blinden** - wie man sich denkt!

## 12. Sage Nein! K.Wecker 1982 Am (Git.c0)

Intro Kamme x x x

(Das wohlwollende Enverständnis Konstatin Weckers  
zum Abdruck seines tollen Textes setze ich voraus.)

Bass : x - - - - - x - - ;

Glocke : x - x - x - x x x ;

Gitarre : Am . . / . . / . . ;

### **Wenn sie jetzt ganz unverhohlen**

x x x; x - x - x -

Wieder Nazi-Lieder johlen,

x x x; x - x - x - ...

Über Juden Witze machen,

Über Menschenrechte lachen,

### **Wenn sie dann in lauten Tönen**

Saufend ihrer Dummheit frönen,

Denn am Deutschen hinterm Tresen

Muss nun mal die Welt genesen,

**Dann steh auf und misch dich ein: Sa -ge nein!**

Am / / (je 3/8 ein Schlag)

Hm75<sup>-</sup> / /

E79<sup>-</sup> / /

Am / /

Am / /

Hm75<sup>-</sup> / /

F / /

Hm75<sup>-</sup> / /

Dm / / Am / /

### **Meistens rückt dann ein Herr Wichtig**

Die Geschichte wieder richtig,

Faselt von der Auschwitzlüge,

Leider kennt man's zur Genüge -

**Mach dich stark und misch dich ein,**

Zeig es diesem dummen Schwein: **Sa - ge nein!**

Am / /

Hm75<sup>-</sup> / /

E79<sup>-</sup> / /

Am / /

Dm / /

F / / Am / /

### **Ob als Penner oder Sänger,**

Banker oder Müßiggänger,

Ob als Schüler oder Lehrer,

Hausfrau oder Straßenkehrer,

Ob du sechs bist oder hundert,

Sei nicht nur erschreckt, verwundert,

Tobe, zürne, misch dich ein: **Sa - ge nein!**

F / /

C / /

Bb / /

Am / /

Gm / /

G7 / /

Dm / A7 Dm / A7

D° / E7

### **Und wenn aufgeblasene Herren**

Dir galant den Weg versperren

Ihre Blicke unter Lallen

Nur in Deinen Ausschnitt fallen.

### **Wenn sie prahlen von der Alten,**

Die sie sich zu Hause halten,

Denn das Weib ist nur 'was wert

Wie dereinst an Heim und Herd,

**Tritt nicht ein in den Verein, Sa - ge nein!**

Am / /

Hm75<sup>-</sup> / /

E79<sup>-</sup> / /

Am / /

Am / /

Hm75<sup>-</sup> / /

F / /

Hm75<sup>-</sup> / /

Dm / / Am / /

### **Und wenn sie in deiner Schule**

Plötzlich lästern über Schwule,

Schwarze Kinder spüren lassen,

Wie sie andre Rassen hassen,

**Lehrer, anstatt auszusterben,**

Deutschland wieder braun verfärben,

**Hab dann keine Angst zu schreien: Sa - ge nein!**

Am / /

Hm75<sup>-</sup> / /

E79<sup>-</sup> / /

Am / /

Am / /

Hm75<sup>-</sup> / /

F / / Am / /

### **Ob als Penner oder Sänger,**

Bänker oder Müßiggänger,

Ob als Schüler oder Lehrer,

Hausfrau oder Straßenkehrer,

Ob du sechs bist oder hundert,

Sei nicht nur erschreckt, verwundert,

Tobe, zürne, misch dich ein:

**Sa - ge nein, sa - ge nein, sag nein!**

F / /

C / /

Bb / /

Am / /

Gm / /

G7 / /

Dm / A7

Dm / A7 Dm / A7 Dm!

## Teil 2

**Michel (Mizak) Manouchian,  
türkisch-armenischer Flüchtling,  
französischer Dichter und Partisan.**

**In den Jahren 1942/43 setzte eine Resistance-Gruppe  
den deutschen Besatzern in Paris besonders heftig zu.**

*Die Muttersprache ihrer Mitglieder war nicht Französisch,  
jeder Zweite sprach **Jiddisch**,  
geboren waren sie in **Polen, Rumänien, Ungarn und Armenien.***

*Sie arbeiteten als Heimarbeiter für die Bekleidungsindustrie.  
Sie nannten ihre Gruppe „**MOI**“, **Main d'oeuvre Ouvrière Immigrée**,  
was so viel wie „**Gastarbeiter**“ heißt.*

*Sie verschafften sich Waffen und lernten damit umzugehen.  
Sie platzierten selbstgebastelte Bomben an Passierstellen deutscher  
Militärkonvois. Sie brachten Militärzüge zum Entgleisen und töteten  
ranghohe Nazis, darunter den Militärkommandanten von Paris,  
**General von Schaumburg** und den SS-General **Julius Ritter**, der für  
die Deportation vieler junger Franzosen (u.a. auch **Georges Brassens**)  
in deutsche Zwangsarbeitslager verantwortlich gewesen war.*

*Im Herbst 1943 wurden der politisch Verantwortliche der **MOI**, der  
französische Lyriker, Kommunist und türkisch-armenische Flüchtling  
**Michel Manouchian** und fast seine ganze Gruppe von der französischen  
Polizei festgenommen, an die Besatzer ausgeliefert und **im Februar  
1944, also heute vor 72 Jahren und nur ein halbes Jahr vor der  
Befreiung von Paris, zum Tode verurteilt und hingerichtet.***

*Gleichzeitig verteilten die Nazis in ganz Frankreich  
in **150.000-facher Auflage dieses „Rote Plakat“.***

*Das folgende Gedicht "**L’Affiche Rouge**" von **Louis Aragon**  
zählt in der **Vertonung von Léo Ferré** (einem anarchistischen  
Kollegen und Altersgenossen von Georges Brassens)  
zu den berühmtesten französischen Chansons überhaupt.*

*Es basiert auf dem **Abschiedsbrief Manouchians**  
an seine Frau **Melinée** am Vorabend seiner Hinrichtung:*

### 13. Das rote Plakat *Aragon1944/Léo Ferré* (nur Bass: Em Hm C Hm Am Hm)

Ihr habt weder Ruhm erwartet noch Tränen,  
kein Sterbegebet, keinen Klagegesang.  
Das ging schon elf Jahr' so! Um's schnell zu beenden,  
musstet Ihr schlicht Euch der Waffen bedienen,  
Deine Augen, sie leuchten noch im Tod, Partisan.

Eure Porträts an den Mauern vor unseren Türen,  
bedrohlich, mit nachtschwarzem, struppigem Bart,  
tief rot ihr Plakat wie ein Flecken aus Blut,  
Eure Namen war'n schwierig zu buchstabieren,  
so suchte es bei den Passanten die Furcht.

Nichts ließ Euch als echte Franzosen erscheinen  
und bei Tag hatte niemand ein Auge für Euch,  
doch schrieben in Sperrstunden Hände rasch auf  
Eure Fotos - GESTORBEN FÜR FRANKREICH -  
und der trostlose Morgen war nicht mehr so grau.

Der Februar trägt uniform raureife Farben  
für Euern allerletzten Moment,  
bis dann einer von Euch ruhig sagt:  
*Glück für alle, Glück denen, die überleben,*  
*ich sterbe ohne Hass in mir fürs deutsche Volk.*

Adieu ihr Schmerzen und Freuden, lebt wohl ihr Rosen,  
*adieu mein Leben, lebt wohl, Wind und Licht,*  
*Du, heirate wieder, sei glücklich und denk an mich,*  
*die Du bleibst in der Schönheit der Dinge in Eriwan,*  
*später, wenn all' das hier vorüber ist.*

Ein Wintersonnenschein strahlt auf den Hügel  
und die schöne Natur und bricht mir das Herz,  
Gerechtigkeit folgt unsern Spuren im Triumph,  
*meine liebe Mélinée, meine kleine geliebte Waise,*  
*ich bitte Dich: Lebe! Und bekomme ein Kind.*

**Sie war'n zwanzig und drei,** als die Gewehre feuerten,  
zwanzig und drei, die ihr Herz gaben, so jung,  
zwanzig und drei, Ausländer, und uns're Brüder gleichwohl,  
zwanzig und drei, die das Leben liebten und dafür starben,  
die - im Fallen - FRANKREICH schrie'n!

**Cajón:** / / / / /



## 14. Der kleine verlorene Ball Nye/Verlor 1964 Hm (Git.c2) Intro Leo

**Der Krieg war eben erst vorbei,**  
als auf zertretenem Parkett  
bei einem kleinen Ball im Frei-  
en fanden zwei sich zur Musette,  
sie tanzten zwischen Trümmern doch  
auf diesem Ball |: wie hieß er noch. :|4x

**Nein, mir fällt der Ort des klein-**  
en Balles nicht mehr ein,  
doch seh' ich noch das Bild  
vor mir, wie dieses Paar  
um sich herum die Welt nicht mehr sah,  
**mit einer Leichtigkeit in** ihren Gesten all -  
was mag er noch bedeuten  
der Name für den Ball?  
Nein, mir fällt der Ort des klein-  
en Balles nicht mehr ein,  
**doch seh' ich noch wie heute,**  
wie die zwei sich lange in die Augen sahn,  
und das war gut, und das war gut.

**Sie tranken aus dem selben Glas**  
und gaben sich beim roten Wein  
das heilige Versprechen, dass  
sie immer, immer glücklich sei'n,  
sie lachten zwischen Trümmern doch  
auf diesem Ball, |: wie hieß er noch :|4x

*Non, je ne me souviens plus  
du nom du bal perdu.  
Ce dont je me souviens  
ce sont ces amoureux  
Qui ne regardaient rien autour d'eux.*

*Y'avait tant d'insouciance  
Dans leurs gestes émus,  
Alors quelle importance  
Le nom du bal perdu ?  
Non je ne me souviens plus  
du nom du bal perdu.  
Ce dont je me souviens,  
c'est qu'ils étaient heureux  
les yeux au fond des yeux.  
Et c'était bien, et c'était bien.*

**Als das Akkordeon-Duett**  
verstummte, gingen beide fort,  
der Abend fiel auf das Parkett  
und auf die Trümmer in dem Ort,  
es war so traurig wie zuvor  
auf diesem Ball, |: wie hieß er noch :|4x

**Nein, mir fällt der Ort des klein-**  
en Balles nicht mehr ein,  
doch seh' ich noch das Bild  
vor mir, wie dieses Paar  
um sich herum die Welt nicht mehr sah,  
**Mit ihnen auf der Bühne**  
da gab es so viel Licht,  
den Namen für die schöne  
Geschichte weiß ich nicht!  
Nein, mir fällt der Ort des klein-  
en Balles nicht mehr ein,  
**doch hatte mir es Mut gemacht,**  
wie sie sich lange in die Augen sahn  
und das war gut, und das war gut!

## 15. Wie gestern Paul Fort / Brassens 1955 C (Git.c3) INTRO LEO!

**Erdbeerfarben leuchtet die Morgenröte,**  
gib mir Deinen Mund, himmelbeerensüß.  
Schweine hüt' ich, Du hüte Deine Puten,  
stups nicht meine Ferkel mit dem Fuß.

Sei so wie gestern, wie gestern sei Du!  
Auch wenn Du mich nicht liebst,  
bin's ich, der Dich liebt.

**Einer hält das Messer,**  
**der andere den Löffel,**  
Leben, das ist immer das gleiche Lied.

**Trag' auf meinen Armen Dich alle Tage**  
über Stock und Stein übern wilden Fluss,  
unser Vieh wird leicht unsern Schritten folgen,  
stups nicht meine Ferkel mit dem Fuß.

Sei so wie gestern, wie gestern sei Du!  
Auch wenn Du mich nicht liebst,  
bin's ich, der Dich liebt.

**Leben, das ist Liebe, Leben, das ist Not,**  
Leben, das ist immer das gleiche Lied.

**Ich hab' so viel Achtung vor Deinem Herzen**  
und vor Deinen Puten, wenn ich Dich küß',  
aber auch im Streit - he, Du süße Beere,  
stups nicht meine Ferkel mit dem Fuß.

Sei so wie gestern, wie gestern sei Du!  
Auch wenn Du mich nicht liebst,  
bin's ich, der Dich liebt.

**Einer hält das Messer,**  
**der andere den Löffel,**  
Leben, das ist immer das **selbe** Lied.

**Die Frau, die alles hat uns zu verwöhnen,**  
dass wir im Liebesrausche stöhnen,  
in brutaler Leidenschaft die Hemmungen verlier'n,  
die Frau, sie ist vor allem voll Gefühl:  
Hand in Hand im Wald spazieren gehen,  
Liebesbriefe, Blumen, Matineen,  
jede Wahnsinnstat, sie zu erobern, macht sie an,  
aber was kommt dann...

**Zwanzig mal mit 'nem Mann gevögelt,\***

neunzehn mal sich angegöbelt \*  
und ihm einen vorgeschmeichelt  
- nicht alle Tage,  
dass man ihren Hintern streichelt -  
doch der arme Kerl da oben  
fühlt sich nicht einmal belogen,  
während seiner Fleischeslust  
erfährt sie meist nichts als Verdross,  
bringt man die Gefühle um  
so bleibt es auch im Körper stumm.

**Außer wenn sie einen zarten Mann hat**  
und sie immer Lust auf seinen Charme hat,  
immerzu gut drauf und bereit sich hinzugeben,  
sonst ödet sie es an, dies' "Liebes"leben!  
Oder wenn sie Bock hat auf Tyrannen,  
oder sie ist krankhaft Nymphomanin,  
nur in solchen Fällen **reicht es der Verehrten aus,**  
dies' Rein-und-raus-und-aus!

*Zwanzig mal ...*

**Dies' "noch einmal", dies' "guuut"  
und "mach doch weiter",**  
heuchelt sie zu schmeicheln ihrem Reiter,  
und sie tut, als ob sie schon  
im siebten Himmel wär,  
doch leider bleibt das meistens fromme Mär!  
Damit er glaubt, er sei ein tolles Mannsbild,  
treibt sie ihn voran und gibt sich ganz wild,  
dass der dumme Gockel, der da auf der Stange sitzt,  
nicht enttäuscht ist!

*Quatre-vingt-quinze fois sur cent,*

*la femme s'emmerde en baisant,  
qu'elle le taise ou le confesse  
- c'est pas tous les jours  
qu'on lui déride les fesses -  
les pauvres bougres convaincus  
du contraire, sont des cocus,  
à l'heure de l'œuvre de chair  
elle est souvent triste, peuchère!  
S'il n'entend le cœur qui bat,  
le corps non plus ne bronche pas!*

**Ich höre schon Expertenkommentare,**  
das komme nur von mangelnder Erfahre:  
"Wenn ich dabei immer so ein Ungeschickter bin  
dann legt sie sich natürlich nur so hin!"  
Meine Damen, wenn die Überfälle stören  
dieser Edelbumser, lasst es sie nicht spüren,  
dann macht es auf dem Rücken euch bequem  
und summt dies' Lied - ganz im Stillen mit!

*Zwanzig mal...*

**17. Saturn Brassens 1964 Em (Git.c0) Into Kamme Metronom**

*Brassens schrieb dieses Lied mit über vierzig für seine fast zehn Jahre  
ältere Lebensgefährtin Joha Heymann, die er liebevoll „Püppchen“  
nannte. Das „niedliche Püppchen“ in dieser Fassung heißt im Original  
„petite pisseuse“ und meint ein offenbar halbnacktes „junges Ding“.*

**Er ist schweigsam** und oft schlechter Laune  
er ist leitende Gottheit der Zeit  
"Saturn", welch ein reizender Name  
für einen so · drängelnden Geist

**Er verwaltet verdrossen** die Phasen  
seiner Monde und ödet's ihn an  
dann piesackt aus Jux er die Rosen \*  
die Zeit schlägt Zeit · tot wie sie kann

**Er treibt mit uns** auf unsere Kosten  
seinen Scherz, meine Schöne, dies' Jahr  
streut er eine schimmernde Prise  
aus feinem Salz · über Dein Haar

**Gar nicht übel,** die Blumen des Herbstes  
ich hab' all' uns're Dichter befragt  
und ich schau' Dich an und beteure  
dass keiner die · Unwahrheit sagt

**Komm doch noch einmal,** Du meine Liebste  
komm mit mir in den Garten hinaus  
entblättern wir die Margerite  
des Sommers an · Sankt Nikolaus

**Ich kenn' all' Deine Reize** auswendig  
und wie könnt' ich sie jemals im Traum  
vergessen, da müsste Saturn sich  
daraus Türme aus Sanduhren bau'n  
**und das niedliche Püppchen da kann sich  
auch gern' wieder anzieh'n und geh'n!**

## 18. Der gute Gatte (Bonhomme) Brassens 1958 C (Git.c3) Intro Kamme?

**Trotz des kalten Windes Biss**  
sammelt tief gebeugt die Alte  
totes Holz für ihren Mann,  
um ihn warm zu halten,  
**denn ihr guter Gatte wird**  
**bald zuhaus' versterben.**

**Traurig geht sie durch den Wald,**  
wo sie einst vor langen Zeiten  
von dem guten Mann geträumt,  
ihrem Gatten, den sie liebt,  
**den sie immer liebt, und der**  
**wird schon bald versterben.**

**Totes Reisig klaubt sie auf**  
mit verkrümmten, klammen Fingern,  
nichts und niemand hält sie auf,  
kann sie daran hindern,  
**denn ihr guter Gatte wird**  
**bald zuhaus' versterben.**

**Nein, nichts hält die Alte auf,**  
nicht die unheilvolle Stimme,  
die aus ihrer Furcht heraus  
spricht: "**Bis du nachhause kommst,**  
**ist vielleicht dein guter Mann**  
**schon allein' gestorben".**

**Noch die dunkle Stimme, die**  
tief in ihrer Seele fragend  
sie daran erinnert, wie  
er sie hat betrogen,  
**denn ihr guter Gatte wird**  
**bald zuhaus' versterben.**

## 19. Liebende auf öffentlichen Bänken Brassens 1952 B<sup>b</sup>m (Git.c1)

**Mögen auch die Leute denken,**  
dass die grünen Bänke an den Wegen steh'n,  
um für Schwergewichte  
und Geschwächte da zu sein.  
Leider liegen sie verkehrt,  
wie die Erfahrung lehrt,  
- das könn' auch Blinde seh'n -  
laden sie verliebte Paare gerne zu sich ein.

**Die jungen Paare auf den Bänken**  
drücken sich, küssen sich, öffentlich,  
kümmern sich um das Getuschel nicht  
gaffender Passanten,  
die jungen Paare auf den Bänken  
drücken sich, küssen sich, öffentlich  
und sie sagen sich „Ich liebe Dich“  
**mit so sympathischem Gesicht!**

**Wiegen sich in ihren Armen,**  
malen sich in Farben ihre Zukunft aus:  
Himmelblau soll ihre Schlafzimmertapete sein!  
Und sie seh'n sich ohne Sorgen  
glücklich und geborgen schon  
im eig'nen Haus,  
lachend fallen ihnen  
Namen für die Kinder ein

*Les amoureux qui s'becott'nt sur les  
bancs publics, bancs publics, bancs publics  
en s'fouttant pas mal du regard oblique  
des passants honnêtes  
les amoureux qui s'becott'nt sur les  
bancs publics, bancs publics, bancs publics  
en s'disant des „Je t'aime“ pathétiques  
ont des p'tit's gueul' bien sympathiques*

**Kreuzt da unterwegs die heilige**  
Familie eilig an der Bank vorbei,  
giftet sie erregt „Was ist das eine Schweinerei!“.  
Tief im Innern wünschen doch Gott-Vater,  
-Mutter, -Tochter -Sohn und heil'ger Geist,  
dass sie sich mal so benehmen könnten  
wie die zwei.

**Die jungen Paare ...**

**Sind die Monate vorbei**  
der süßen Träumerei, verblasst in Jahren lang,  
wenn ihr Himmel sich mit  
dunklen Wolken schwer bedeckt,  
merken sie gerührt, dass nur  
der Straße Glück sie führte auf die grüne Bank,  
dort, wo sie erfuhren ihrer Liebe bestes Stück

**Die jungen Paare ...**

## 20. Glückliche Liebe gibt es nicht. Aragon 1943 / Brassens Am (c0) 1-2-3-4

**Nichts ist dem Menschen wirklich sicher, nicht sein Herz,**  
nicht seine Schwäche, noch die Kraft, und wenn er glaubt,  
er öffne seine Arme, ist sein Schattenwurf ein Kreuz  
und wenn er glaubt, sein Glück ganz fest zu halten, brichts,  
sein Leben - eine Scheidung, entfremdet und voll Schmerz:  
**Glückliche Liebe gibt es nicht**

**Sein Leben gleicht Soldaten ohne Munition,**  
die ausgerüstet sind für eine andere Mission,  
was soll es ihnen nützen, am Morgen aufzustehn,  
die wir am Abend schutz- und hilflos liegen seh'n,  
die Worte sag: Mein Leben, und halt' die Tränen an:  
**Glückliche Liebe gibt es nicht**

**Du schöne teure Liebe, du, die mich zerriss,**  
wie ein verletzter Vogel flatterst du in mir  
und jene schauen ahnungslos, wie wir vorüber geh'n,  
sie sprechen noch die Worte nach, die ich erschuf  
und nur für deine großen Augen sterben ließ:  
**Glückliche Liebe gibt es nicht**

**Um noch zu lernen, wie man lebt, braucht es zu lang,**  
so weinen unsre Herzen gemeinsam in der Nacht,  
braucht es so viel Reue für ein Frösteln auf der Haut,  
braucht es so viel Leid - nur für ein Gedicht  
und braucht es so viel Schluchzen für der Gitarre Klang:  
**Glückliche Liebe gibt es nicht**

## 21. Des einen Freund des andern Feind Musik: M.Berger 1978 Am (c0)

Bass: ||: A-----, A-----, A-----e, a--e--; A-----, d--e-- , A-----  
d-----, c--H-- , E-----; A-----, c--H-- , e-----;  
a-----, a-----, a-----, a-----; H-----, H-----, e--d-- , c--H--; :|| A!

---

Git.: ||: Am6 / H7,5<sup>~</sup>|<sub>A</sub> E7,5<sup>~</sup>|<sub>A</sub> Am / / /  
Am6 / H7,5<sup>~</sup>|<sub>A</sub> E7,5<sup>~</sup>|<sub>A</sub> Am / / /  
D / Am6 H7,5<sup>~</sup>|<sub>A</sub> E7<sub>sus4</sub> E7  
Am / Am6 H7,5<sup>~</sup>|<sub>A</sub> E7<sub>sus4</sub> E7  
Am6 / H7,5<sup>~</sup>|<sub>A</sub> / E7,5<sup>~</sup>|<sub>A</sub> / Am /  
H7 / / / E7 / E<sup>+</sup> / :|| Am6!

**Des einen Freund, des andern Feind,**  
man küsst sich, man streitet sich und weint,  
man hält sich fest, man lässt sich los,  
man schlägt sich und man stellt sich bloß,  
und **man fragt** am Ende, aus welchem Grunde  
wir Menschen so alleine sind.

**Der eine darbt, der andre prasst,**  
sein Vorteil - des anderen Verlust,  
der eine macht die andern klein,  
will ganz vorn' bei den Großen sein,  
und **man fragt** am Ende, aus welchem Grunde  
wir Menschen so alleine sind.

**Der eine kommt, der andre geht,**  
der eine verharrt, der andre flieht  
**im morschen Dhau aufs Meer hinaus,**  
**in Trümmern liegt sein Lebenshaus**  
und **er fragt** am Ende, aus welchem Grunde  
wir Menschen so alleine sind.

**Der eine glaubt an seinen Gott,**  
ein Leben in Frieden *nach* dem Tod,  
der andre will nur *seine* Ruh'  
und riegelt *seine* Türen zu,  
|: und **du fragst** am Ende, aus welchem Grunde  
wir Menschen so alleine sind :| - **so alleine sind?**

## 22. Canzone del Pescatore trad. Am (Laute c5)

Am / / , Dm / G7, C E7 -;  
Am / / , Dm / G7, C / ;  
Dm / Am / , E7 / F / ;  
B<sup>b</sup> / F / , Hm7 E7 Am / ,  
Dm7 E7, Am / Am / ;

**Vurria addeventare** pesce d'oro  
dint'a lu mare me - jesse a menàre  
a menàre

**Venesse 'o piscatore** e me pescasse,  
dint' a 'na chianelluccia me mettesse.  
me mettesse.

**Venesse nenna mia** e me comprasse,  
dint' a 'na tielluccia me friesse.  
oh me friesse.

**Me voglio fà 'na casa** 'mmiezz' 'o mare,  
fravecata de penne de pavone,  
ohi de pavone.

### Lied des Fischers

*Ich würde mich gern in einen  
goldenen Fisch verwandeln,  
ins Meer würde ich mich stürzen.*

*Käme ein Fischer  
und würde mich herausfischen  
und in einen kleinen Pantoffel stecken,*

*käme ein Mädchen  
und würde mich kaufen  
und in einer Pfanne braten.*

*Ich würde gern mein Haus  
auf hoher See bauen – gedeckt  
mit Pfauenfedern, mit Pfauenfedern.*

## 23. Youkali Fernay 1935, Musik: Kurt Weill 1934, Gm (Laute c3) Intro Leo Ges.

**L: Es trieb im weiten Runde**  
mein Boot im Meer der Winde  
mich bis ans Weltenende  
wo's nirgends weiter geht,  
**da eines Tages fand ich**  
die kleine Insel endlich,  
wo eine Fee uns freundlich  
zu ferner Reise lädt:

**Z: Youkali, wo unser Land**  
der Sehnsucht liegt,  
Youkali, wo nie der Quell  
des Glücks versiegt,  
Youkali, ist da, wo alle unsre  
Sorgen vergeh'n,  
**ist, wenn in der Nacht**  
ein Licht Hoffnung macht,  
der leuchtende Stern  
ist Youkali!

**Youkali, wo man geachtet wird,**  
geborgen sich fühlt,  
Youkali, das ist das Land,  
wo echte Liebe nur zählt,  
**ist Hoffnung, die** in den Herzen  
aller Menschen wohnt,  
Befreiung, die wir für morgen  
uns erwarten schon,

**Youkali, wo unser Land**  
der Sehnsucht liegt,  
Youkali, wo nie der Quell  
des Glücks versiegt,

**]: doch nur im Traum aus Phantasie,**  
's gibt überhaupt kein Youkali :|

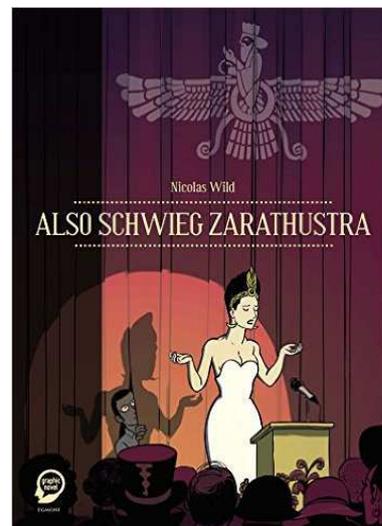
**K: Das Leben reißt uns · mit sich,**  
das Los ist unerbittlich,  
die arme Seele sehnt sich  
den Nöten zu entflieh'n,  
**um einen Weg zu finden,**  
der Welt sich zu entwinden,  
da braucht sie kleine Inseln  
wie jenes Youkali:

**Z : Youkali, c'est le pays de nos désirs**  
*Youkali, c'est le bonheur, c'est le plaisir*  
*Youkali, c'est la terre où l'on quitte*  
*tous les soucis*  
*C'est dans notre nuit comme une éclaircie*  
*L'étoile qu'on sui, c'est Youkali !*

**[ Youkali, c'est le respect de tous,**  
*les vœux échangés*  
*Youkali, c'est le pays des beaux*  
*amours partagés*  
**C'est l'espérance, qui est au cœur**  
*de tous les humains*  
*La délivrance, qui nous attendons*  
*tous pour demain*  
**Youkali, c'est le pays de nos désirs**  
*Youkali, c'est le bonheur, c'est le plaisir ]*

**Mais c'est un rêve, une folie**  
*il n'y a pas de Youkali,*  
**doch nur im Traum aus Phantasie,**  
's gibt überhaupt kein Youkali!

Diese Nachdichtung von „**Youkali**“ ist kürzlich in der Bild-Novelle „**ALSO SCHWIEG ZARATHUSTRA**“ („*Ainsi se tut Zarathoustra*“) von Nicolas Wild im Egmont-Verlag erschienen (ISBN-13: 978-3-7704-5515-7)



## 24. Lied für den Ausländer Brassens 1954 Hm (c2)

II: Hm / / / *Anf.*:Hm / / F#7, F#7 / Hm /, Hm / / F#7,  
 Hm / / F#7, F#7 / Hm /, Hm / / F#7, Hm A D /,  
 D7 G A D, Hm Em F#7 Hm, F#7 / Hm /, G / F#7 /,  
 Hm / / F#7, F#7 / Hm /, Hm / E A, G Hm /, :II

Z. *Elle est à toi cette chanson, - toi l'Auvergnat, qui sans façon  
 m'as donné quatre bouts de bois, - quand dans ma vie il faisait froid  
 toi qui m'as donné du feu quand - les croquantes et les croquants  
 tous les gens bien intentionnés - m'avaient fermé la porte au nez  
 Ce n'était rien qu'un feu de bois - mais il m'avait chauffé le corps  
 et dans mon âme il brûle encore - à la manière d'un feu de joie  
 Toi l'Auvergnat quand tu mourras - quand le croqu'mort t'emportera  
 qu'il te conduise à travers ciel - au père éternel*

L. Dieses Lied, es ist für dich, - **Händler**, der Du bereitwillig  
 vier **Scheite Holz** gegeben hast, - als mich einst **die Kälte** erfasst,  
**Du warst es, der mir Wärme gab**, - als **der Betuchte** sich knausrig gab,  
 alle, die's wohlmeinen **schlugen im Nu** - **die Tür die Tür vor der Nase mir zu**.  
 Das bisschen **Holz** in kalter Zeit - wärmte den Leib ein wenig, doch  
 in meiner Seele **brennt** es noch, - wie ein **Feuer** aus purer Freud'  
**Händler**, wenn dir die Stunde schlägt, - wenn dich der Tod nach oben trägt  
 führe er dich zum Himmel gleich - ins ewige Reich

K. *Es para ti este cantar - tú, cantinera, que sin hablar  
 me diste pan el día aquél - que me ví en huesos y piel.  
 Tú que me diste pan en vez - de rechazarme a puntapiés,  
 cuando la gente del lugar - reía de verme ayunar.  
 Un bocadito no fue más - para mi cuerpo, una ilusión,  
 pero llenó mi corazón - más que un milagroso maná.  
 Tu, cantinera, al llegar - a la hora de la verdad,  
 que te lleve el enterrador - al cielo si hay Dios.*

[ Dieses Lied, es ist für dich, - Wirtin, die du bereitwillig  
 vier Scheiben Brot gegeben hast, - als mich einst der Hunger erfasst  
 Du warst es, die mir zu Essen gab, - als der Satte sich knausrig gab,  
 alle, die's wohlmeinen fanden es schön - mich am Hungertuch nagen zu sehn.  
 Das bisschen Brot in kalter Zeit - wärmte den Leib ein wenig, doch  
 in meiner Seele schmeckt es noch, - wie ein Festmahl aus purer Freud'  
 Wirtin, wenn dir die Stunde schlägt ... ]

Z. Dieses Lied, es ist für dich, - **Ausländer**, der du bereitwillig  
**freundlich mir zugelächelt** hast, - als mich **die Gendarmen gefasst**  
**Du hieltest dich vom Jubel fern**, - als **die besseren Damen und Herrn**,  
 alle, die's wohlmeinen **lachten nur**, - wie man ins **Gefängnis** mich fuhr  
 Das bisschen **Trost aus Freundlichkeit** - wärmte den Leib ein wenig, doch  
 in meiner Seele **strahlt** es noch, - wie **Sonnenlicht** aus purer Freud'  
**Ausländer**, wenn dir die Stunde schlägt, - wenn dich der Tod nach oben trägt  
 führe er dich zum Himmel **schnell** - zum **père éternelle**.

## Z1. Im Ruhrgebiet frei nach „Göttingen“ von Barbara 1964 Cm (Git.c3)

**Gewiss, hier gibt's keine Seine**  
und auch den Wald nicht von Vincennes,  
doch bin ich gerne hier geblieben  
im Ruhrgebiet, im Ruhrgebiet.

**Auch hier sind Uferpromenaden,**  
die zum spazieren gehen laden,  
manch' Liebeslied wurd' hier geschrieben  
im Ruhrgebiet, im Ruhrgebiet.

**Sie kennen, glaub' ich, Frankreichs Schlösser**  
und unsere Geschichte besser  
als wir, die Helga, Fritz und Peter  
im Ruhrgebiet.

**Hier machten sie auch ohne Klage**  
die schwere Arbeit unter Tage  
und verloren sie doch später  
im Ruhrgebiet.

**Die Emscher ist nicht wie die Seine,**  
der Nordstern-Park nicht von Vincennes,  
doch Himmel, sah ich schöne Rosen  
im Ruhrgebiet, im Ruhrgebiet.

**Die Traurigkeit im fahlen Scheine**  
des Morgennebels bei Verlaine,  
sie legt sich sacht auch über Wiesen  
im Ruhrgebiet, im Ruhrgebiet.

**Sein Lächeln will uns viel erzählen,**  
wozu ihm noch die Worte fehlen,  
so kann es unser Herz erreichen,  
das Schmuttelkind im Ruhrgebiet...

**Die kleine Frage ist wahrscheinlich**  
dem ein' und andern eher peinlich,  
doch sind die Kinder nicht die gleichen  
in Paris, wie im Ruhrgebiet?

**Oh, lasst die Zeit nie wiederkehren,**  
dass Gier und Hass die Welt zerstören,  
es leben Menschen, die ich liebe,  
im Ruhrgebiet, im Ruhrgebiet.

**Doch heulten wieder die Sirenen,**  
mein Herz versänke tief in Tränen,  
wer weiß, was danach übrig bliebe  
vom Ruhrgebiet, vom Ruhrgebiet!

## Z2. Freunde, die gehen vor! Brassens 1966 D (Git.c0) Intro Leo

*Non, ce n'était pas le radeau  
De la Méduse, ce bateau  
Qu'on se le dise au fond des ports  
Dise au fond des ports  
Il naviguait en père peinard  
Sur la grand-mare des canards  
Et s'app'lait les Copains d'abord  
Les Copains d'abord*

**Nein, auf dem Boot war halb so groß**  
die Not wie auf Medusas Floß,  
wie man beim Kai-Spelunken-Wirt  
so im Dunkeln hört,  
es schwamm gemütlich kreuz und quer  
im großen Ententeich umher  
und nannte sich: "Die Freunde vor,  
Freunde, die geh'n vor!"

**Das war kein Club der feinen Pinkel**  
aus Moritz und Reit-im-Winkl,  
aber auch kein Sündenpfehl,  
auch kein Sündenpfehl!  
Goethes und Schillers Sprechmanier'n,  
mit denen konnt' sich keiner zier'n,  
sie grölten gern und laut im Chor:  
"Freunde, die geh'n vor!"

**Die Freundschaft übernahm die Wacht**  
in mancher heißumkämpften Nacht,  
sie war der Kompass, der sie wies,  
die Richtung sie wies,  
und war'n sie echt einmal im Stress  
und brauchten Hilfe, S.O.S.,  
dann flaggten sie in Semaphor'n:  
"Freunde, die geh'n vor!"

**Zum Rendezvous im Freundeskrei-**  
se kamen alle gern herbei  
und fehlte einer mal an Bord  
dann war er schon tot!  
Er hinterließ ein Loch im Meer  
das schließt sich über ihm nie mehr  
in hundert Jahren fehlt er noch  
fehlt er immer noch!

**Ich fuhr nie wieder auf 'nem Boot,**  
das so gut Kurs gehalten hat  
und solche Stürme überstand,  
Stürme überstand,  
es schwamm gemütlich kreuz und quer  
im großen Ententeich umher  
und nannte sich: "Die Freunde vor,  
Freunde, die geh'n vor!"

*Il naviguait en père peinard  
Sur la grand-mare des canards  
Et s'app'lait les Copains d'abord  
Les Copains d'abord*

Vor der Veranstaltung bitte

**AUSSCHALTEN !!**

**BIGBROTHER**

**Smartphones zum Rauchen  
ganz gut zu gebrauchen** (März 2015)

Schon wissen sie mehr über dich als du selber  
sie checken dein Einkaufsverhalten im Netz  
deine Vorlieben, FreundInnen und ihre Bilder  
und was sie so liken im Bett.

Sie tracken exakte Bewegungsprofile,  
taxier'n biometrisch dein Pickelgesicht,  
deine Fingerabdrücke und Selbstwertgefühle,  
dein Body-Maß-Index-Gewicht.

*Und du kommst nicht los von dem albernen Smartphone,  
steckst tief wie auf Koks deine Nase hinein in ihr  
Facebook, so schmeiß es ins Feuer, zum Teufel,  
dann ist's auch zum Rauchen  
ganz gut zu gebrauchen.*

Sie sammeln in ihren verrammelten Banken  
das ganze Gequassel im Babelschen Meer  
der arglos gestammelten kranken Gedanken  
im grenzlosen Datenverkehr.

Sie schürfen Profit aus semantischen Fetzen,  
die Jugendverführer und Markenstrategen,  
sie steigern auf unsereins Kosten ihr'n Nutzen,  
wer's mitmacht nur wird's überleben.

*Und du kommst nicht los ...*

Wir posten in knapp hundert Lettern und knall-  
bunten Clips, was gefällt oder schlecht ist,  
und sie lesen mit, wenn wir unten was wollen  
was denen da oben nicht recht ist.

Wir wissen - Dank Snowden! - was sie da bezwecken:  
Dein kostbarstes Gut unter ihre Kontrolle  
zu kriegen - die Seele zu häcken,  
dein Denken, dein Fühlen, dein Wollen!

*Und du kommst nicht los ...*

*Nun reiß dich halt los von dem albernen Smartphone,  
nimm hoch deinen Blick, schau mir echt ins Gesicht  
und schmeiß es mal einfach ins Feuer, zum Teufel,  
dann ist's auch zum Rauchen  
noch gut zu gebrauchen  
und du kannst es riechen:*

***Es duftet nach Schwefel!***

Nach der Veranstaltung bitte

**WEGSCHMEISSEN**

(Smartphones gehören in den Sondermüll!)

Die wunderschönen Chansons von **Georges Brassens** (22.10.1921 - 29.10.1981), dem neben François Villon wohl französischsten aller Liedermacher, besingen mit liebevollem Humor und listigem Wortwitz jenes aus *savoir-vivre* und *laissez-faire* bestehende typisch französische 'leben und leben lassen'.

Er liebte die einfachen Leute mit ihren kleinen Freuden und Nöten und mokierte sich über Spießbürger, Polizisten, Pfaffen und Moralapostel, und obwohl er sich nicht als politischer Liedermacher verstand, nahm er im Nachkriegs-Frankreich wie kaum ein anderer mit spitzer Zunge die hinter manchem Patriotismus lauernde Arroganz und Intoleranz aufs Korn.

Was würde er wohl heute singen, der vor knapp 35 Jahren gestorbene "god father" des Chansons (und Vorbild einer ganzen Generation deutscher Liedermacher wie Degenhardt<sup>+</sup>, May, Mossmann<sup>+</sup>, Wader...), in einem Frankreich, das angesichts verbreiteter Terrorangst und wachsender sozialer Spannungen seine charmante Gelassenheit zu verlieren droht?

Wie kann aber jemand, der seine Lieder wirklich kennt und liebt, noch auf Rattenfänger wie die der *Front National* oder 'unserer' *PEGIDA* hereinfliegen? Ein guter Grund für uns, diese und einige Chansons seiner französischen Kolleg/inn/en in deutscher Sprache zu singen, mit Rotwein "l'inderdit - cuvée rebelle", leckeren mediterranen Speisen und "bons copains".